



Urban Life Freising 2023

REACT-EU Teilmaßnahme D1:

Umgestaltung des Platzbereiches am Lindenkeller

Weitere Informationen unter:
www.freising.de



EUROPÄISCHER FONDS
FÜR REGIONALE ENTWICKLUNG
als Teil der Reaktion der Union auf die
COVID-19-Pandemie finanziert

REACT-EU



Dieses Projekt wird vom Freistaat Bayern
und der Europäischen Union
aus Mitteln des Europäischen Fonds
für regionale Entwicklung (EFRE)
als Teil der Reaktion der Union
auf die COVID-19-Pandemie finanziert.

REACT-EU

Stadt
Freising



Der Wiederaufbaufonds der Europäischen Union stellt den Regionen Europas über das Programm REACT-EU Mittel zur Verfügung, um damit die Krisenbewältigung im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie und den Übergang zu einer nachhaltigen, digitalen und insgesamt zukunftsfähigen Wirtschaft zu unterstützen. Die Mittel aus REACT-EU sollen zudem einen substanziellen Beitrag zu den europäischen Klimaschutzzielen leisten. Der Freistaat Bayern setzt das Programm REACT-EU im bestehenden EFRE-Programm der Förderperiode 2014-2020 um. Teil des Programms ist eine EU-

Innenstadt-Förderinitiative für bayerische Städte und Gemeinden.

Ziel der Förderinitiative ist es, Synergien zwischen städtebaulicher und gewerblicher Entwicklung herzustellen. Durch die Verbesserung der lokalen Infrastruktur und die Anpassung der Innenstädte an digitale, klimatische und energetische Herausforderungen soll die Bedeutung des Stadtorts Innenstadt für das Gemeinwohl gestärkt werden. Das Programm REACT-EU verfolgt damit das Ziel der Stärkung der Innenstädte.

Dieses Projekt wird finanziell aus dem EFRE unterstützt.



EUROPÄISCHE UNION

**EUROPÄISCHER FONDS
FÜR REGIONALE ENTWICKLUNG**
als Teil der Reaktion der Union auf die
COVID-19-Pandemie finanziert

REACT-EU



Dieses Projekt wird vom Freistaat Bayern
und der Europäischen Union
aus Mitteln des Europäischen Fonds
für regionale Entwicklung (EFRE)
als Teil der Reaktion der Union
auf die COVID-19-Pandemie finanziert.

REACT-EU

Inhalt

Allgemeines	4
Vegetation	6
Materialien	8
Einbauten und Beleuchtung	10
Pläne	12
Fotos vor und nach dem Umbau	14
Zahlen / Statistik	18

D1 „Umgestaltung des Platzbereiches am Lindenkeller“

Der Berg kommt in die Stadt

Vertiefung Konzept - Umsetzung

Fußend auf den drei grundlegenden Prinzipien „Berg in die Stadt!“, „Ein Platz“ und „Weg durch den Hain“ entwickelte sich die Entwurfsplanung und führte letztendlich zur Umsetzung.

Die im Rahmen des Vorentwurfes grob geprüften Methoden und Prinzipien wurden während der vertiefenden Planung immer wieder detailliert betrachtet, technisch optimiert und abgestimmt.

Um das Konzept „ein Platz“ und eine besseren Zugänglichkeit zum Weißenstephaner Berg zu erreichen, wurden die drei Stellplätze am Ausgang zum Lindenkeller zu Gunsten von Aufenthaltsflächen entfernt. Der Parkplatz für Menschen mit Einschränkungen wurde in der Breite von 3,5m im Bereich vor dem Eiskeller neu gebaut und die dort bestehenden Stellplätze für E-Fahrzeuge, Motorräder und Fahrräder ertüchtigt. Die Stellplätze wurden dabei teilentsiegelt, um die Versickerung vor Ort zu gewährleisten.

Die geplanten Materialien wurden in frühen Planungsphasen auf sichere Begeh- und Befahrbarkeit geprüft, Verlegungsmöglichkeiten und Verfügbarkeit abgeklärt, um im engen Zeitplan die Umsetzung bereits im Entwurf mit zu organisieren. Bei den Klinkern wurde auf regionale Produzenten geachtet, um Lieferwege kurz zu halten.



Abbildung 1 : Der bestehende Brunnen als vitaler Teil des neuen Platzes

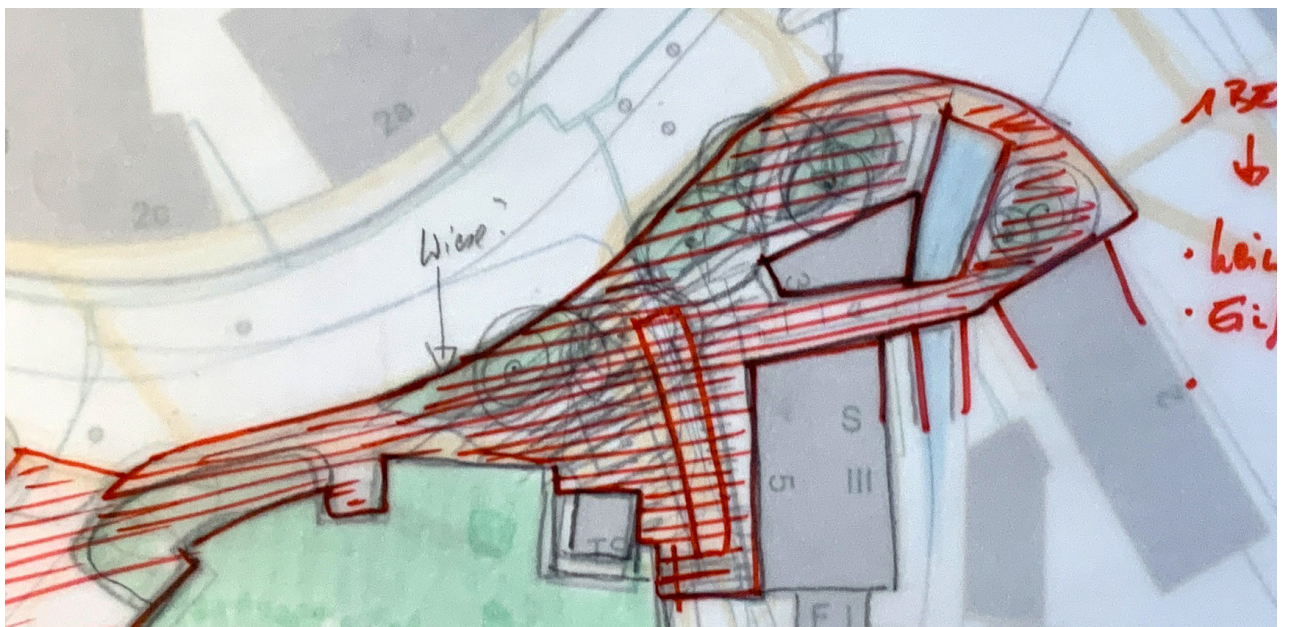


Abbildung 2 : Die drei Prinzipien: 1. Weihenstephaner Berg in die Stadt! 2. Ein Platz 3. Der Weg durch den Hain

Vegetation raumbildend – klimaresistent

Die Wahl der Vegetation insgesamt folgt zunächst dem Beachten des zu erwartenden zukünftigen Klimas und dem Standort Stadt.

Bäume

Bei der Wahl der 7 neuen Bäume sollte deren Dimension im richtigen Verhältnis zur Bestandsvegetation stehen, deren Charakter widerspiegeln, um den Weißenstephaner Berg tatsächlich an die Johannis-kreuzung zu bringen. Dabei soll sie sich klar von den Pflanzungen der Innenstadt absetzen. Große Kronen sind für die gewünschte Raumbildung wichtig, an exponierter Stelle auch eine intensive Blütenwirkung.

Die exakte Wahl der Bäume und die verwendeten Substrate wurden eng mit der Stadtgärtnerei abgestimmt, um deren Erfahrungen in der Pflege mit in die Planung einzubeziehen. Dem im Baumumfeld verwendeten Substrat A (gemäß ZEV VegetraMü) wurde Pflanzkohle beigemischt, um die Speicherfähigkeit an Wasser, Nährstoffen und CO₂ zu erhöhen. So kann ein möglichst optimales Wachstum über die kommenden Jahre gewährleistet werden. Das gute Wachstum und die damit einhergehende schnelle räumliche Wirkung der Kronen ist als Kernziel der Gestaltung zu sehen und wurde besonders intensiv beachtet.



Abbildung 3 : Raumbildenden Bäume: Bestand (dunkelgrün) und Neupflanzung (hell)

Stauden und Wiesen

Befestigte Flächen wurden aufgebrochen, um 150m² Pflanzbeete neu anzulegen. Hier wurden die gleichen Maßstäbe angesetzt: klima- und standortangepasste Vegetation und Raumbildung.

Der Platz liegt an einem Hauptverkehrsknotenpunkt in Freisings Zentrum und ist folglich starken Belastungen durch Lärm, Staub und auch durch visuelle Reize belastet. Ein entspanntes Aufhalten ist somit von Haus aus nur bedingt möglich. Durch raumbildende Maßnahmen konnte dennoch eine positive Atmosphäre geschaffen werden. Anhögelungen in den breiten Pflanzflächen im Zusammenspiel mit höheren Stauden und Gräsern blenden optisch zumindest einen Teil der vorbeifahrenden Fahrzeuge aus, fangen Staub ein und reduzieren den Verkehrslärm.



Abbildung 4 : Staudenhügel

Um eine gute Kosten/Nutzen - Bilanz zu erzielen, wurden in sonnigen Bereichen Staudenpflanzungen mit Einsaat einer Insektenfreundlichen, autochthone Ma-

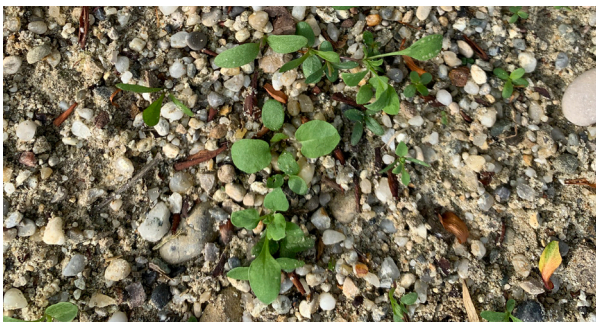


Abbildung 5 : Aufgehende Wiesensaat

gerwiesenmischung kombiniert. Struktur bilden Rutenhirsen, das Herbst-Kopfgras sowie Salbei. Sie werden hierbei von Königskerzen in der räumlichen Wirkung unterstützt, Astern und Allium setzten farbige Akzente.



Abbildung 6 : Allium et al

In den schattigen Bereichen wird ein Farn-teppich aus Schildfarnen durch kleines und großen Immergrün ergänzt.



Abbildung 7 : Immergrün als Ergänzungspflanzung

Materialien entsiegeln - wiederverwerten

Einheitlich und strukturiert.

Im historischen Kontext zu arbeiten bedeutet das Bestehende zu achten und Neues sinnvoll zu ergänzen. Ziel in diesem Falle war es, einen Platz zu schaffen, der moderne Anforderungen erfüllt und sich dennoch so anfühlt als gäbe es ihn schon immer.

Um diesen Ansatz umzusetzen, wurden Materialien sorgfältig ausgewählt und kombiniert.

Die vielen unterschiedlichen Elemente hatten im Bestand die Flächen zergliedert und schufen eine unangenehme Kleinteiligkeit ohne Gemeinsamkeiten. Der Umbau hin zu wenigen hochwertigen Materialien im Zusammenspiel mit dem Entfernen und Zusammenfassen von Schildern schafft hier deutlich Klarheit, ein Platz entstand.

Nach Analyse der im Bestand verbauten Materialien und Recherche im Bauhof der Stadt Freising wurde ein Materialkonzept entwickelt, das vorhandene, hochwertige Materialien nutzt und mit wenigen neuen kombiniert.



Abbildung 8 : Lager Bauhof - Natursteinkuben

Für die Bewegungsflächen wurde Klinker gewählt, ein für Freising und Bayern typisches, regional zu beziehendes Material, das bei allem historischen Hintergrund moderne Anforderungen an Nachhaltigkeit, Rutschfestigkeit etc. erfüllt. Für alle Bewegungsflächen wurde Klinker mit Einfassungen aus gebrauchtem, vorhandenem Granitpflaster gewählt. Die Flächen harmonisieren über Farbigkeit und handwerkliche Verlegetechnik gut mit der historischen Mauer und sind durch die schmalen Fugen gut begehbar. Für die Stellplätze wurde Lochklinker verwendet.



Abbildung 9 : Klinker, Granitpflastereinfassung

Der Ansatz „Ein Platz“ wird durch die Schwelle aus Granitpflaster unterstützt. Sie zeigt den von der Johanniskreuzung einbiegenden Anwohnern intuitiv, dass sie in einen Bereich fahren, der nicht mehr Straße ist, sondern ein Platz für alle. Zusätzlich bildet sie eine Wartezone für Radfahrer, bevor diese in die Kreuzung einfahren.



Abbildung 10 : Schwelle, gebrauchtes Granitpflaster

Hier wurde bewusst eine ungebundene Bauweise verwendet, um zementäre Materialien einzusparen und zukünftige Arbeiten an der darunter liegenden Infrastruktur zu vereinfachen. Um auch in ungebundener Bauweise die notwendige Stabilität zu gewährleisten, wurde ein spezieller Fugensand verwendet, der als nicht starre Fuge anpassungsfähig bleibt und damit deutlich widerstandsfähiger ist als herkömmliche Brechsandverfugung.

Das Granitpflaster ist gebraucht und stammt aus dem Bestand der Stadt Freising.

Im historischen Kontext kommt der handwerklich guten Ausführung der Belagsarbeiten eine besondere Bedeutung zu und erfordert von ausführenden Handwerkern, Bauleiter, Planer und Bauüberwachung besonderes Feingefühl und Engagement. Angefangen von der richtigen Auswahl der Steine (flache, große Steine an den Eiskellern, schmale an den Pflanzbeeten) über den richtigen Zuschnitt der Passsteine hin zum sensiblen Setzen der Findlinge wurde aufmerksam gearbeitet und ein nachhaltig robustes und hochwertiges Gesamtergebnis erzielt.



Abbildung 11 : Einfassung Bestandsbrunnen aus gebrauchtes Granitpflaster

Einbauten und Beleuchtung sichtbar - unsichtbar

Wahrnehmung der Elemente

Ein chaotisch, zusammengewürfeltes, über Jahre hinweg informell ergänztes Sammel-sorium an Schildern, Bänken, Fahrradständern und Werbetafeln verklärte den Platz im Bestand.

Ziel der Planung war es, die Elemente möglichst unaufgeregt in das Gesamtkonzept zu integrieren und die Nutzung intuitiv zu initiieren.

Material-Gewohnheit-Ausblenden

Das funktioniert zum Einen, in dem die Materialität mit den Belägen harmoniert, aus dem Stadtumfeld täglich bekannte Elemente verwendet oder über Dimension und Farbe Einbauten als nicht wahrnehmbar gestaltet werden. Diese drei Methoden führen dazu, dass Nutzer die Dinge förmlich übersehen, sie aber dennoch nutzen.



Abbildung 12 : vorher: Wald aus Schildern und Tafeln

Natursteine

Verschiedene, gebrauchte Natursteine, die im Lager des Bauhofes aufgespürt wurden, erfüllen wichtige Funktionen und fügen sich durch ihre Materialität und Patina wie selbstverständlich in das Ensemble ein. Sie dienen als Sitz- und Anlehnmöglichkeiten, gliedern Räume.



Abbildung 13 : gebrauchte Natursteinblöcke



Abbildung 14 : gebrauchte Natursteinblöcke

Bänke und Bügel

Die vom Bauhof selbst produzierten und im Stadtbild Freising's bekannten Bänke wurden in unterschiedlichen Längen eingebaut. Der Vorteil liegt vor allem im Unterhalt, da notwendige Ersatzteile lagernd vorrätig sind und das Erneuern der verschleißenden Teile eingeübte Praxis ist.



Abbildung 15 : „Freisinger“ Bank

Die historische Mauer bietet eine Vielzahl von Nischen, die sich hervorragend eignen, um Bänke zu platzieren. Sie fügen sich so wie selbstverständlich ein, bieten mit dem Schutz nach Hinten komfortables Sitzen.

Neu sind die Fahrradbügel, sie entstammen dem abgestimmten Gesamtkatalog der Stadt Freising. An zwei Stellen bieten 13 Bügel Platz für 26 Räder. An heißen Sommertagen und abends können die Findlinge zusätzliche Abstellmöglichkeiten bieten.

Beleuchtung

Unsichtbar sollen die 25 neuen sparsamen LED Leuchten während des Tages sein, um die historische Wand nicht zu verstellen. Und sie sollten optimal eingestellt werden können, um die Mauer perfekt, nach den Erkenntnissen des Beleuchtungstests, illuminieren zu können. Unter diesen Vorgaben wurde eine Familie von Bügeln mit filigranen Profilen entworfen, die trotzdem noch

die notwendigen Kabel aufnehmen können. Mit einer Leuchtaufnahme, die ein dreidimensionales Einstellen der Leuchten ermöglicht. Alles angepasst an die unterschiedlichen Mauerstärken, um immer den gleichen Abstand von Mauer zu Lichtpunkt zu erzielen.



Abbildung 16 : Beleuchtung an der Mauerkrone

Eine neue Plakatwand (3,5×2,5m) sowie ein 140m² Graffiti komplettieren das Projekt.

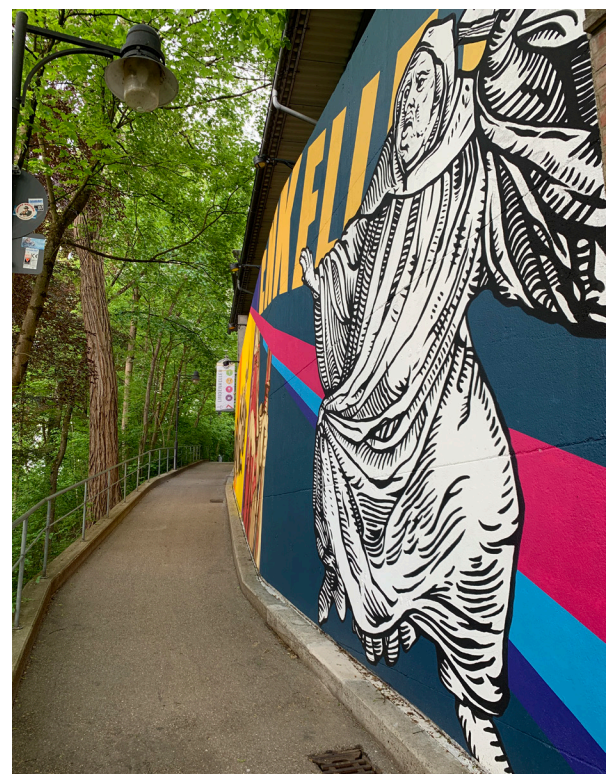


Abbildung 17 : Graffiti

Pläne

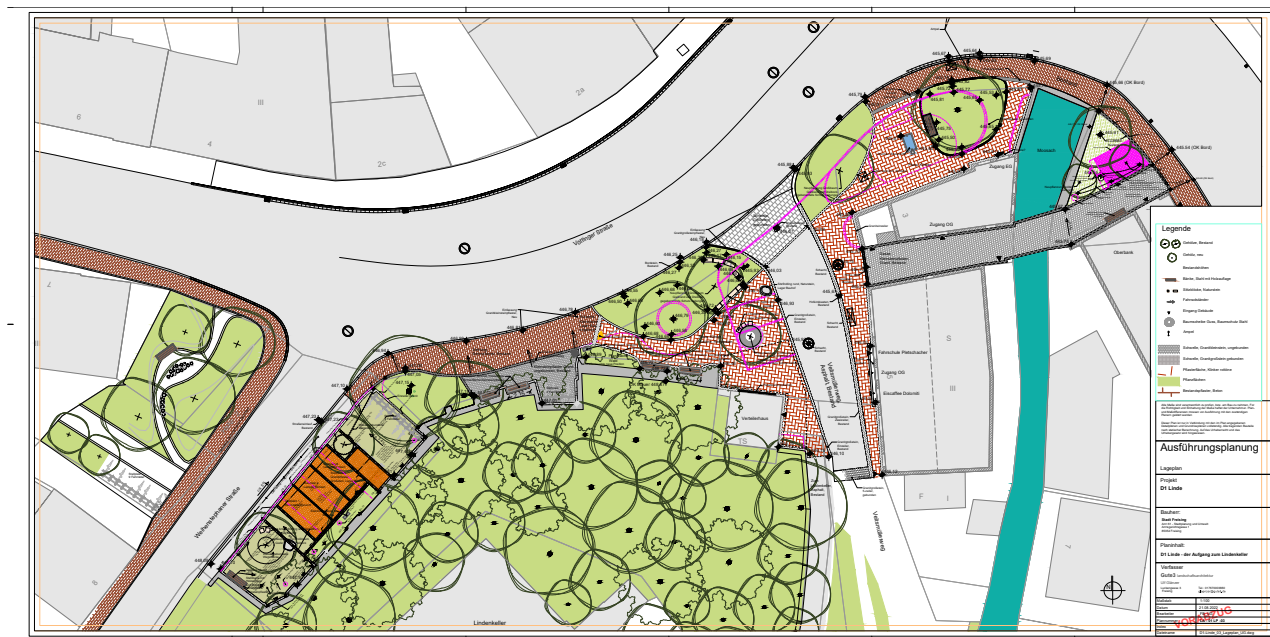


Abbildung 18 : Lageplan

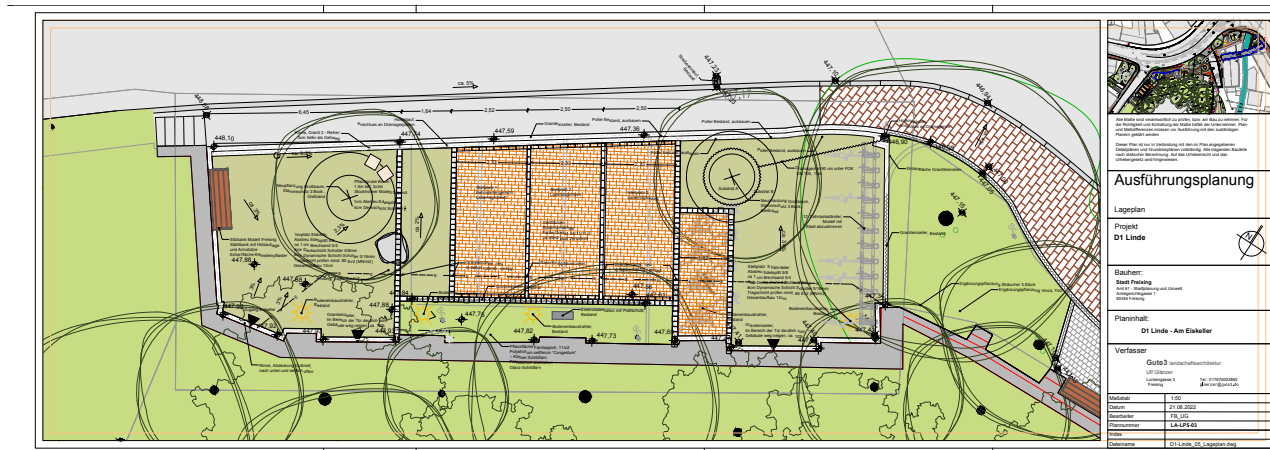


Abbildung 19 : Detailplan Am Eiskeller



Abbildung 20 : Detailpläne: Veitsmüllerweg, Am Brunnen, An der Moosach

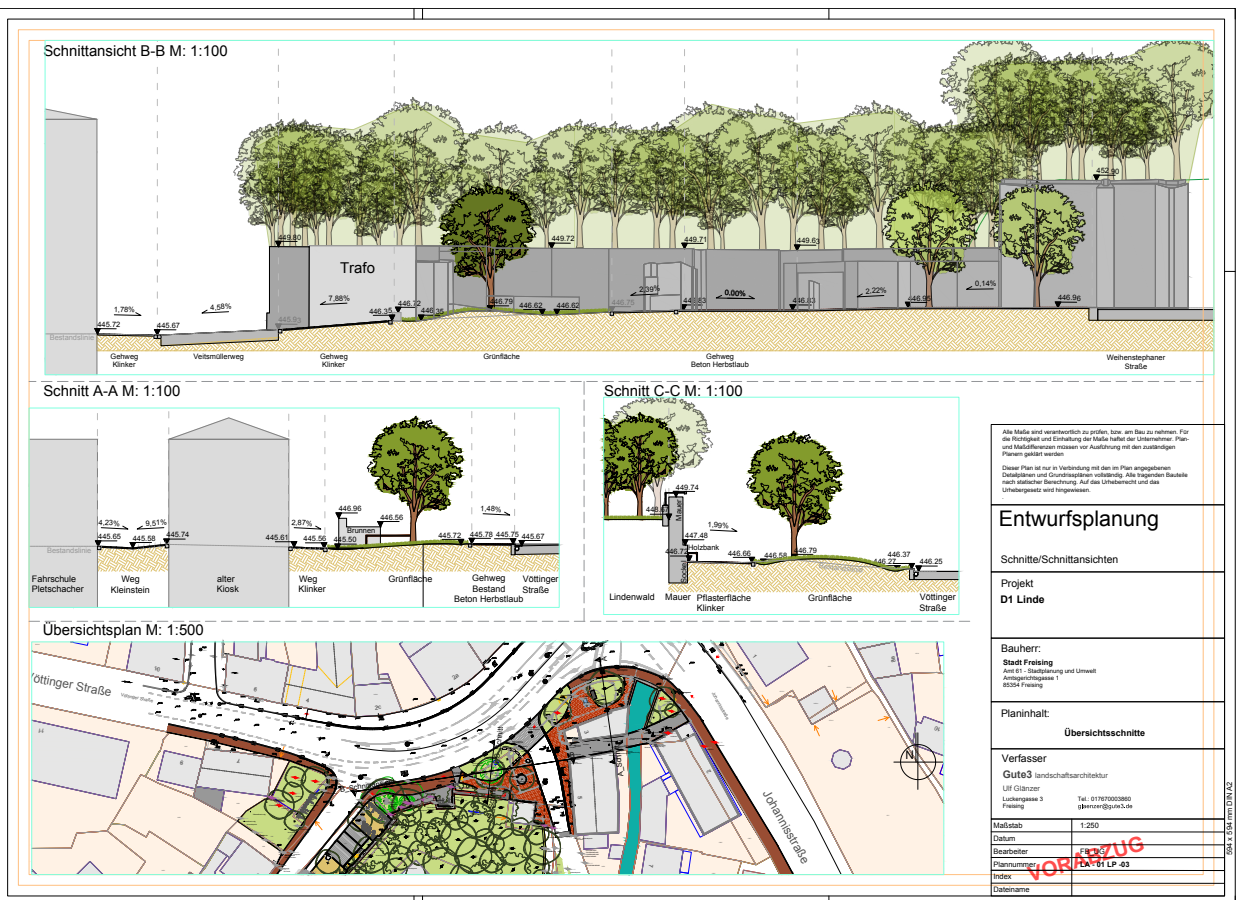


Abbildung 21 : Schnitte

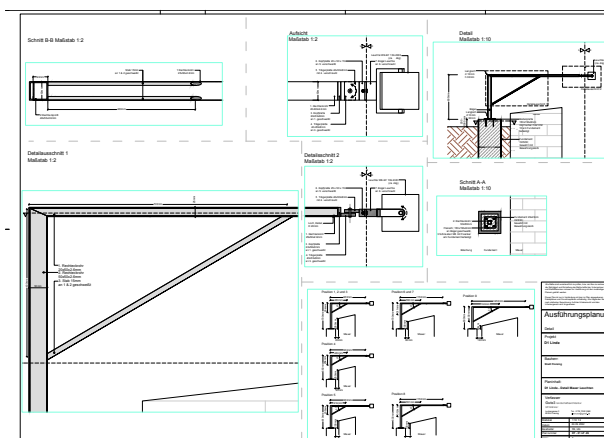


Abbildung 22 : Bügel Montage auf Fundament

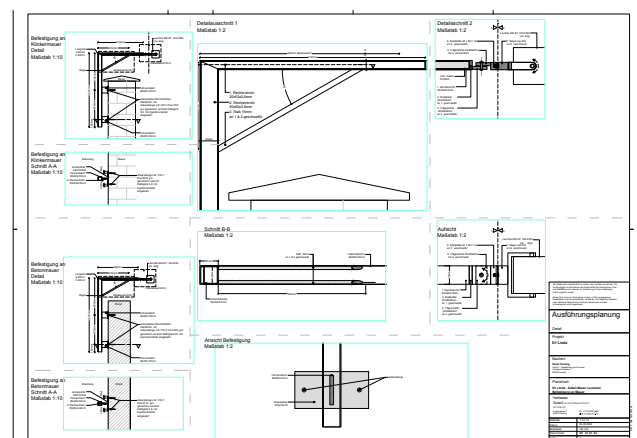


Abbildung 23 : Bügel Wandmontage

Fotos vor und nach dem Umbau



Abbildung 24 : Foto Betonwand, Winter 2022

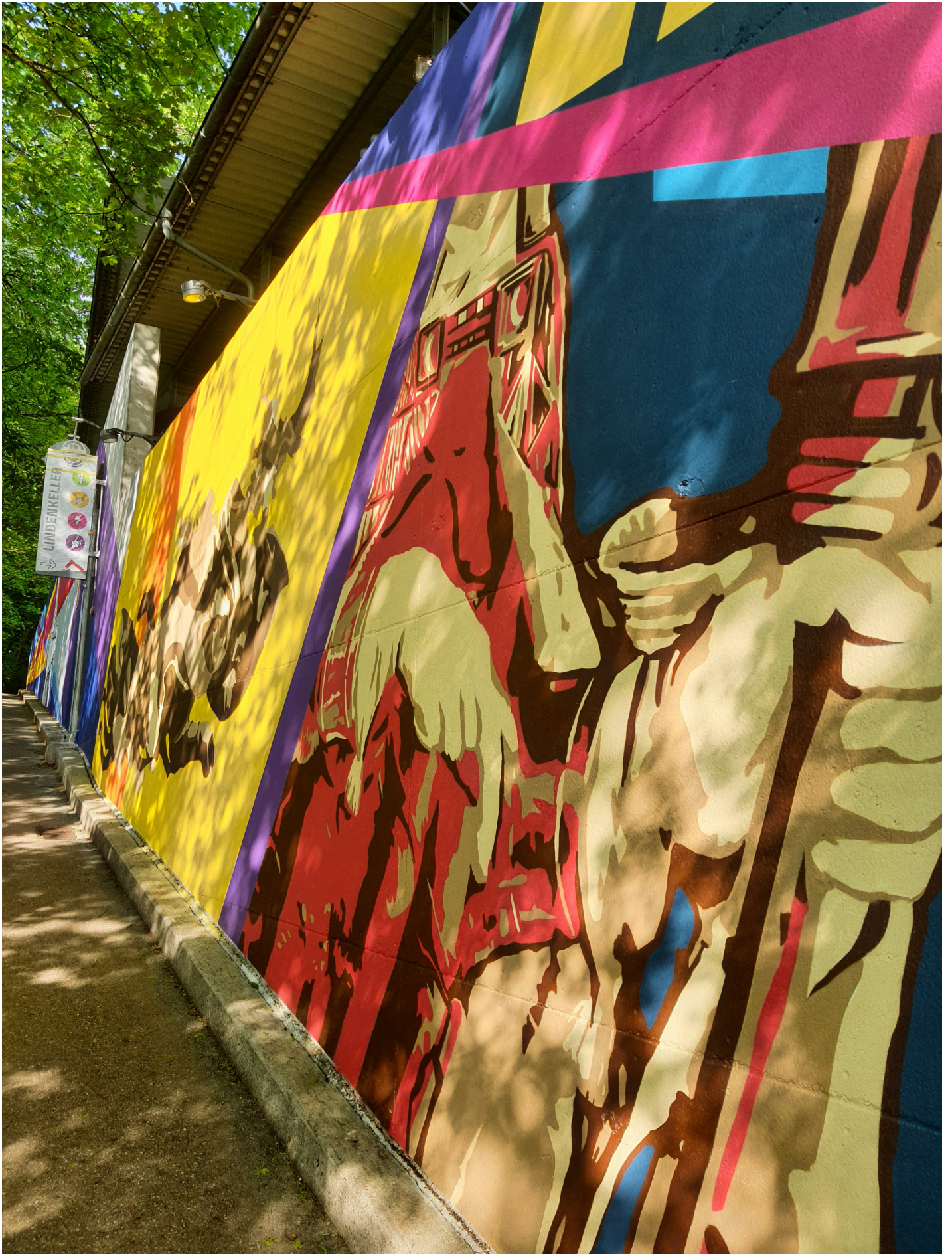


Abbildung 25 : Foto Kunstwand, Mai 2023



Abbildung 26 : Parkplätze im Bereich Veitsmüllerweg, Sommer 2021



Abbildung 27 : Parkplätze auf Asphalt bei den Eiskellern, Sommer 2021



Abbildung 28 : Umgestalteter Platzbereich am Veitsmüllerweg, Februar 2023



Abbildung 29 : Entsiegelte Parkplätze und Sitzbereiche bei den Eiskellern, Februar 2023

Zahlen / Statistik

Statistik zu den Oberflächen

- ca. 30% der Oberflächen sind nicht umgestaltet (und weiterhin komplett versiegelt)
- ca. 50% der Oberflächen sind Teilentsiegelt (Beläge mit Fugen, wassergebundene Beläge)
- ca. 20% der Oberflächen sind entsiegelt (Pflanzflächen)
- ca. 10% der vormals versiegelten Flächen sind nun komplett entsiegelt
- ca. 10% der vormals vollversiegelten Flächen sind nun teilentsiegelt
- ca. 25% der vormals teilversiegelten Flächen haben nun einen besseren Abflussbeiwert

Statistik zu wiederverwendetem Material

- 100% der Einzeiler (Einfassungen) sind wiederverwertete Steine des städt. Bauhofs.
- 100% der Sitzsteine ist wiederverwendetes Material des städt. Bauhofs
- ca. 20% der teilentsiegelten Flächen wurden mit Pflastersteinen des Städt. Bauhofs umgesetzt.
- Klinkerpflaster und Lochklinkerpflaster wurde neu angeschafft (entspricht ca. 50% der Teilentsiegelten Flächen)



Abbildung 30 : Der Bauhof setzt die letzten schweren Steine drei Tage vor Weihnachten, 21. Dezember 2022

Pflanzungen/Begrünung

- 7 Bäume (gepflanzt in Mix aus VegtraMü und Pflanzenkohle)
- 9 Fassadenklimmer
- 6 Sträucher
- 455 Stauden
- ca. 150m² autochtone Magerwiesenmischung

Weitere Elemente

- 25 Energiesparleuchten an Mauer
- Hofablauf/Regenwassersammlung im Parkplatzbereich bei den Eiskellern
- 2 PKW-Stellplätze sind entfallen.
- 20 neue Fahrradstellplätze
- Mülleimer
- Bänke und Sitzsteine
- 140m² Graffiti
- Plakatwand 3,5×2,5m
- Weidenzaun



Abbildung 31 : Die Stadtgärtnerei bei der Baumpflanzung, November 2022

Impressum

Herausgeberin

Stadt Freising
Obere Hauptstraße 2
85354 Freising

Entwurfsverfasser

Ulf Glänzer
Gute3 Landschaftsarchitektur
Luckengasse 3
85354 Freising

Projektsteuerung

Brigitte Mößner
Amt für Stadtplanung, Umwelt und Klimaschutz
Amtsgerichtsgasse 1
85354 Freising

Projektleitung

Florian Rüger, Andrea Brandl
Amt für Stadtplanung, Umwelt und Klimaschutz
Amtsgerichtsgasse 1
85354 Freising



EUROPÄISCHE UNION

**EUROPÄISCHER FONDS
FÜR REGIONALE ENTWICKLUNG**
als Teil der Reaktion der Union auf die
COVID-19-Pandemie finanziert

REACT-EU



Dieses Projekt wird vom Freistaat Bayern
und der Europäischen Union
aus Mitteln des Europäischen Fonds
für regionale Entwicklung (EFRE)
als Teil der Reaktion der Union
auf die COVID-19-Pandemie finanziert.

REACT-EU